Versorgungsatlas-Studie zur Grundimmunisierung gegen Meningokokken C

Regionale Varianz bei der Meningokokken-Impfung

In Deutschland sind 80 Prozent der Kleinkinder gegen Meningokokken C geimpft, die bakteriellen Erreger von Hirnhautentzündungen und Blutvergiftungen. Eine neue Studie der Wissenschaftler vom Versorgungsatlas zeigt jedoch signifikante regionale Unterschiede der Impfquoten auf der Ebene der Landkreise. Schlusslicht ist Bad Tölz-Wolfratshausen in Bayern, wo laut der jüngsten Daten nur knapp 32 Prozent der Kleinkinder bis zum Ende des 2. Lebensjahres geimpft wurden. Spitzenreiter ist hingegen Dessau-Roßlau in Sachsen-Anhalt mit einer Impfquote von 93 Prozent.

>> Die Meningokokken-Meningitis ist recht selten in Deutschland und liegt bei einer Inzidenz von unter einem Fall pro 100.000 Einwohner jährlich. Am häufigsten in Deutschland sind die Subtypen B und C. Für beide Formen gibt es Impfungen, wobei die gegen B von der Ständigen Impfkommission (STIKO) noch nicht empfohlen ist, indes die für C schon. Mit Erfolg:

Angaben zur Studie

„Grundimmunisierung gegen Meningokokken C - Analyse zur Umsetzung der Empfehlungen der Ständigen Impfkommission im Zeitraum 2009 bis 2014“, von Marina Lamego Greiner (Berlin School of Public Health der Charité-Universitätsmedizin, Berlin), Benjamin Goffrier, Mandy Schulz, Maike Schulz und Jörg Bätzing-Feigenbaum, alle Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi), Berlin. Versorgungsatlas-Bericht Nr. 16/05. Berlin 2016, DOI: 10.20364/VA-16.05

Seit Einführung der Impfung gegen Meningokokken-Meningitis C im Jahr 2006 gingen die vom RKI veröffentlichten Meldezahlen deutlich zurück: von über 130 Fällen in 2006 auf 40 in 2015 (vgl. SurvStat@RKI).

Acht Jahre nach ihrer Aufnahme in den Empfehlungskatalog der STIKO im Jahr 2006 bescheinigen die Wissenschaftler des Versorgungsatlas der Impfung gegen Meningokokken generell eine gute Akzeptanz: Im zweiten Lebensjahr sind 80,2 Prozent der Kinder geimpft. „Dies ist sehr erfreulich, da eine Infektion mit Meningokokken C trotz moderner Therapien bei knapp neun Prozent der Patienten auch heute noch tödlich endet“, erklärt Dr. Jörg Bätzing-Feigenbaum, der Leiter des Versorgungsatlas. Gefährdet sind vor allem Säuglinge und Kleinkinder sowie junge Erwachsene.

Die Studie der Forscher vom Versorgungsatlas, bei der ärztliche Abrechnungsdaten der Jahre 2009 bis 2014 ausgewertet wurden, belegt jedoch regionale Unterschiede. Auf der Ebene der Bundesländer schwankten die Impfquoten des Geburtsjahrgangs 2009 zwischen knapp 70 Prozent in Bayern und 82 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Bei der Untersuchung des Jahrgangs 2013 war dieser Abstand geschrumpft. In Bayern lag die Quote bei rund 75 Prozent, in Mecklenburg-Vorpommern um zehn Prozentpunkte darüber. Deutlich geringer sind inzwischen auch die Unterschiede zwischen den neuen und alten Bundesländern. Hier bestehe eine Tendenz zur Angleichung, schreiben die Experten.

Deutliche Unterschiede auf Kreisebene

Auf der Ebene der Landkreise variieren die Impfquoten weiterhin deutlich. Die Impfquoten des Jahrgangs 2009 lagen im Kreis Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt) bei knapp 95 Prozent, gefolgt von Peine in Niedersachen mit knapp 93 Prozent und Zweibrücken in Rheinland-Pfalz mit 91 Prozent. Am anderen Ende der Quoten-Skala drängelten sich die bayerischen Landkreise Rosenheim mit 39 Prozent, Miesbach mit 37 Prozent und dem bundesweiten Schlusslicht Bad

Status: Meningokokken-Impfung in Bayern

Nachgefragt bei Aleksander Szumilas, Pressesprecher des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), Informationsmanagement, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (K2):

>> Wie hoch ist in den, in der Versorgungsatlas-Studie genannten, bayerischen Regionen mit niederer Impfquote die Zahl der Meningokokken-Erkrankungen?

Meningokokken-Erkrankungen sind nach Infektionsschutzgesetz meldepflichtig. Im Zeitraum seit 2012 bis zum Stichtag 9.9.2016 sind für die vier genannten Kreise folgende Fallzahlen dokumentiert: Kreisfreie Stadt Rosenheim: keine Fälle, Landkreis Rosenheim: 6 Fälle (3 Fälle 2012 und je 1 Fall 2013, 2015 und 2016), Landkreis Miesbach: keine Fälle, und Landkreis Bad Tölz: 2 Fälle (je 1 Fall 2012 und 2014). Die Fallzahlen sind zu gering, um statistisch eine erhöhte Inzidenz für diese Kreise belegen zu können. Bayernweit wird jedoch seit Einführung der Impfung ein Rückgang der Fallzahlen vor allem bei Kindern beobachtet.

Worauf führen Sie es zurück, dass diese bayerischen Regionen eine derart niedrige Impfquote aufweisen?

Die oben genannten drei Landkreise Rosenheim, Miesbach und Bad Tölz-Wolfratshausen weisen auch bei anderen empfohlenen Impfungen für Kinder, insbesondere bei der Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln vergleichsweise niedrige Impfquoten auf. Möglicherweise steht dies mit einem höheren Anteil impfkritischer Eltern und Ärzte in einigen Regionen in Zusammenhang. Eine gesetzliche Grundlage zur Erfassung von Impfquoten in Deutschland gibt es nur für die Schulanfänger. Des Weiteren ist zu beobachten, dass in Bayern die Impfquoten bei den vergleichsweise neu empfohlenen Impfungen wie der Meningokokken-Impfung noch etwas gegenüber dem Bundesdurchschnitt zurückliegen, wobei die Impfquoten auch hier deutlich ansteigen. Bei den „alteingeführten“ Impfungen wie der Tetanus- oder Diphtherieimpfung ist der Impfschutz der bayerischen Schulanfänger dagegen sehr gut und die Impfquoten liegen zum Teil über dem Bundesdurchschnitt. Diese Erfolge sind unter anderem auf die intensive Aufklärungsarbeit des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP) zusammen mit der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) zurückzuführen.

Welche Empfehlungen gibt die Landesregierung?

In den öffentlichen Impfempfehlungen von Bayern sind alle Impfungen, die aktuell von der STIKO empfohlen sind, enthalten. Das StMGP setzt sich für eine Verbesserung der Impfquoten bei der Meningokokken-Impfung ein. Indikation und Durchführung der Schutzimpfungen sollen entsprechend dem allgemein anerkannten Stand der medizinischen Wissenschaft erfolgen. Das StMGP unterstützt daher zusammen mit der LAGI die Umsetzung der STIKO-Empfehlungen. Dabei wird angestrebt, den Impfschutz der bayerischen Bevölkerung auf der Basis der Freiwilligkeit und einer informierten, mündigen Entscheidung sowie entsprechend dem aktuellen wissenschaftlichen Stand in jeder Lebensphase zu verbessern. Die Akteure der LAGI entwickelten dazu eine gemeinsame „Bayerische Impfstrategie“ und engagieren sich auch in der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Impfen, z. B. durch Aufklärungsbroschüren, multimediale Informationskampagnenmaterialien und regelmäßige bayerische Impfwochen. <<

Tölz-Wolfratshausen mit 22 Prozent.

Bei der Untersuchung des Geburtsjahrgangs 2013 waren die Quoten in diesen Landkreisen zwar gestiegen – auf 32 Prozent in Bad Tölz-Wolfratshausen, 50 Prozent in Rosenheim und sogar 55 Prozent in Miesbach. Doch bei einer Differenz von über 60 Prozentpunkten bleibt der Abstand zu den Spitzenreitern jenseits der Mainlinie erheblich und macht den Freistaat zum Schlusslicht auf Länderebene. Daran können auch respektable Werte um oder sogar über 90 Prozent in nordbayerischen Landkreisen oder Städten wie Wunsiedel, Schweinfurt und Erlangen wenig ändern. Dennoch betonen die Wissenschaftler, dass insgesamt ein positiver Trend zu beobachten sei: Im Beobachtungszeitraum zwischen 2009 und 2014 sank die Zahl der Landkreise mit Impfquoten unter 70 Prozent von 83 auf 51, während die Zahl der Landkreise mit Quoten über 80 Prozent von 161 auf 241 stieg.

Suche nach den Ursachen

Welche Faktoren für die regionalen Unterschiede verantwortlich sind, können die Wissenschaftler aus ihren Daten nicht ableiten. Wahrscheinlich spielt eine Vielzahl von Einflussgrößen eine Rolle – angefangen von gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen über besondere historische und regionale Entwicklungen bis hin zur Skepsis gegen Impfungen oder deren genereller Ablehnung.

So kam bereits 2011 bei einer Umfrage der BZgA (Elternbefragung zum Thema „Impfen im Kindersalter") zu Tage, dass 35 % der befragten Eltern mindestens eine Impfung aufgrund von Vorbehalten ablehnten (sog. Impfskeptiker). Die Impfquote von Kindern, deren Eltern Vorbehalte gegen Impfungen hatten, war mit 6 bis 14 % geringer als die von Kindern mit Eltern ohne solche Bedenken.

In Bayern lehnten bei einer Untersuchung sogar 1,8 Prozent der Eltern Impfungen generell ab, mit einem Schwerpunkt in Südbayern – dort, wo auch in der vorliegenden Studie die Forscher des Versorgungsatlas die geringsten Impfquoten gefunden hatten.

Weitere Studien aus Kanada und Australien würden ebenfalls zeigen, dass impfskeptische Eltern einen negativen Einfluss auf die Durchführung empfohlener Impfungen haben. „Die Gruppe der Impfskeptiker stellt aufgrund des vermutlich großen Steigerungspotenzials ihrer Impfbereitschaft und damit der Impfquoten ihrer Kinder eine wichtige Zielgruppe für Impfkampagnen und Aufklärung durch den behandelnden Arzt dar", schreiben darum die Studienautoren.

Ob Impfverweigerung oder gar -resistenz nun Auswirkungen auf Mortalität oder Morbidität haben, lässt sich aber nicht belegen. „Kleinräumige Untersuchungen zum Zusammenhang von Impfung und Erkrankungshäufigkeit wären aus methodischen Gründen bei diesen relativ geringen Fallzahlen insgesamt sehr ungenau", erklärt Bätzing-Feigenbaum auf Nachfrage von MVF.

Da hat er recht. Auch Aleksander Szumilas, der Pressesprecher des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) betont in einer Nachfrage von MVF, dass die dokumentierten Fallzahlen zu gering seien, um statistisch eine erhöhte Inzidenz für diese Kreise belegen zu können. Laut LGL wurden im Zeitraum seit 2012 bis zum Stichtag 9.9.2016 folgende Fallzahlen dokumentiert:

- Kreisfreie Stadt Rosenheim: keine.
- Landkreis Rosenheim: 6
- Landkreis Miesbach: keine.
- Landkreis Bad Tölz: 2

Meningokokken C-Impfquoten der Bundesländer

Bundesland	APC [%] (U6-Kohorten 2009-2013)	95%-Konfidenzintervall Untergrenze	Obergrenze	Test-Statistik	p-Wert	Indzidenz[1]
Thüringen	–0,13	–0,23	–0,04	–4,56	0,020**	0,6
Brandenburg	0,16	–0,97	1,30	0,44	0,689	-
Sachsen-Anhalt	0,29	–0,35	0,94	1,46	0,242	0,4
Rheinland-Pfalz	0,42	–0,23	1,08	2,07	0,130	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	0,69	0,19	1,20	4,38	0,022**	0,3
Hessen	0,79	–0,19	1,78	2,55	0,084	0,2
Saarland	0,80	0,02	1,58	3,28	0,046**	0,2
Berlin	0,94	–0,57	2,47	1,97	0,144	0,4
Bundesrepublik	**1,08**	**0,20**	**1,98**	**3,90**	**0,030****	**0,4**
Schleswig-Holstein	1,12	–0,01	2,26	3,16	0,051	0,2
Baden-Württemberg	1,12	–0,09	2,34	2,93	0,061	0,4
Nordrhein*	1,13	0,48	1,78	5,54	0,012**	-
Nordrhein-Westfalen*	1,15	0,47	1,83	5,38	0,013**	0,3
Westfalen-Lippe*	1,22	0,49	1,96	5,33	0,013**	-
Niedersachsen	1,29	0,42	2,17	4,72	0,018**	0,3
Hamburg	1,49	0,31	2,67	4,03	0,027**	0,5
Bayern	1,90	0,76	3,06	5,33	0,013**	0,3
Bremen	2,18	1,02	3,35	6,02	0,009***	0,4

Tab. 1: Meningokokken C-Impfquoten bei in der GKV versicherten Kindern im Rahmen der Grundimmunisierung im zweiten Lebensjahr gemäß STIKO-Empfehlung: Jährliche prozentuale Änderung (APC, in %) für die U6-Teilnahme-Kohorten im Zeitraum 2009 bis 2013 mit Konfidenzintervallen und p-Werten nach KV-Bereichen (ohne Sachsen). Legende: * Im Bundesland Nordrhein-Westfalen bestehen zwei KV-Bereiche: Nordrhein und Westfalen-Lippe. Ansonsten entsprechen die KV-Bereiche den Bundesländern, ** Signifikanzniveau $p < 0,05$; *** Signifikanzniveau $p < 0,01$; APC = annual percent change; GKV = Gesetzliche Krankenversicherung; STIKO = Ständige Impfkommission; U6 = Früherkennungsuntersuchung U6 gemäß § 26 SGB V (Untersuchungen zur Früherkennung von Krankheiten). Aus: Versorgungsatlas-Bericht Nr. 16/05, veröffentlicht am 08.09.2016; 1 = Inzidenz: RKI-Daten.

Literatur

„Grundimmunisierung gegen Meningokokken C - Analyse zur Umsetzung der Empfehlungen der Ständigen Impfkommission im Zeitraum 2009 bis 2014"
http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Jahrbuch/Jahrbuecher/2015.html;jsessionid=7CF43CC4ECD7E3B38684B3EF028F1C4C.2_cid298?nn=2374622
Aktuelle Übersicht zum Impfstatus der Schulanfänger in Bayern: Gesundheitsreport des LGL „Der Impfstatus der Kinder in Bayern - Update 2016": http://www.lgl.bayern.de/publikationen/doc/gesundheitsreport_2016_01.pdf.
Impfempfehlungen von Bayern: http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Links/Impfempfehlungen_Bayern.pdf?__blob=publicationFile.
Aufruf zur Meningokokken-Impfung: http://www.bayern.de/gesundheitsstaatssekretaerin-huml-meningokokken-impfung-rettet-leben/
https://www.stmgp.bayern.de/vorsorge/impfen/
www.lgl.bayern.de/gesundheit/lagi.htm